

Neuer Anlauf für zweiten Franken

Thurkultur hat vergangenes Jahr fast 100 Anlässe mit knapp 187 000 Franken unterstützt. Trotzdem sind nicht alle Kulturschaffenden zufrieden und die Beiträge sollen erhöht werden. Die Gemeinden und Kantone müssten mehr zahlen.

SIMON DUDLE

LITTENHEID. Seit dem Jahr 2012 unterstützt Thurkultur kulturelle Anlässe mit einmaligen Projektbeiträgen oder Jahresbeiträgen sowie Leistungsvereinbarungen mit bis zu 10 000 Franken. Nachdem im ersten Vereinsjahr (2012) total 141 700 Franken gesprochen worden waren, hat sich die Summe danach jeweils erhöht – auf 186 950 Franken im vergangenen Jahr. Den Maximalbetrag gab es 2014 einzig für die «Krönung» von Aadorf.

Thurkultur bezieht von den teilnehmenden Gemeinden der Region – 21 an der Zahl – jeweils einen Franken pro Einwohner. Die Kantone St. Gallen und Thurgau verdoppeln diesen Betrag. Laut Thurkultur-Präsident Hans Suter handelt es sich um einen verhältnismässig bescheidenen Betrag. In anderen Regionen der Ostschweiz würden die Gemeinden bis zu 3.50 Franken pro Einwohner bezahlen.

Einführung per 2017 geplant

Darum hat man sich bei Thurkultur auf die Fahne geschrieben, den Betrag zu verdoppeln. Dies wird schon zum zweiten Mal angestrebt. Bereits vor rund zwei Jahren waren Gespräche in diese Richtung geführt worden. Während im Hinterthurgau der grosse Teil der Gemeindeamänner für eine Erhöhung des Beitrags war, fand sich laut Suter auf St. Galler Gebiet keine Mehrheit. Darum wurde die Idee damals nicht weiterverfolgt.

Nun wird ein zweiter Versuch gestartet. «Es war damals eine Phase, als diverse Gemeinden mit Defiziten zu kämpfen hatten. Zuletzt haben sie teilweise von Nachsteuern profitiert. Wir werden das Gespräch suchen, wollen niemanden vor vollendete Tatsachen stellen und werden gute Argumente haben. Leider ist es aktuell so, dass wir gewisse Sachen wie Filmförderung nicht unterstützen können», sagte Suter an der Thurkultur-Jahresversammlung am Mittwochabend in der Clenia Littenheid.



Archivbild: Carola Nadler

Das Wiler Mittelalterspektakel war einer von 96 Anlässen, der vergangenes Jahr von Thurkultur unterstützt wurde – mit 5000 Franken.

Bezüglich Umsetzung scheint es allerdings nicht allzu sehr zu eilen. Nächstes Jahr sind Gespräche mit den Gemeindepräsidenten geplant. Wird mindestens eine Zweidrittelmehrheit er-

langt, soll der zweite Franken per 2017 beantragt werden.

Vorderhand muss mit den vorhandenen finanziellen Mitteln ausgekommen werden. Noch besitzt der Verein ein Gut-

haben von rund 111 000 Franken. «Wir möchten das Geld ausgeben und werden künftig Defizite schreiben. Halten die Tendenzen an, sind unsere Reserven in drei Jahren aufgebraucht», sagte Suter. Für das laufende Jahr wird mit einem Defizit von 26 600 Franken gerechnet – bei einer Anzahl Gesuche, die leicht höher ausfallen soll als 2014.

Koller für Hasler im Vorstand

Die Versammlung stand auch im Zeichen einer personellen Rochade im Vorstand. Cornelia Hasler-Roost, Gemeinderätin von Aadorf, hat aus zeitlichen Gründen ihren Rücktritt erklärt. Auf der Suche nach einer politischen Vertreterin wurde man in Sirnach fündig. Yvonne Koller, vergangenen Herbst in den Gemeinderat gewählt, ist ab sofort auch im Thurkultur-Vorstand.



Bild: Simon Dudle

Wechsel im Vorstand: Yvonne Koller ersetzt Cornelia Hasler-Roost.

Evaluation

«Thurkultur» soll sichtbarer werden

Der Verein Thurkultur hat sich einer Evaluation durch das Kulturamt des Kantons St. Gallen unterziehen lassen. Das Resultat ist in drei Bereiche aufgeteilt. Bei der Organisation laufe es gut, auch wenn Optimierungen für die Arbeit im Vorstand vorgeschlagen wurden. Beim Leitbild gebe es noch zu tun und es seien aus ihm konkrete Massnahmen abzuleiten, um sichtbarer zu werden. Punkto Finanzen seien die Beiträge eher tief und ein zweiter Beitrags-Franken wäre wünschenswert. (sdu)